

ken, die Sterpsiceros \*) und Texler \*\*), wie das polnische Schmeervieh. Hier sind wir alle des lieben Wassers wegen beisammen, und an einem Tage, wie heute, sollten wir über die Rage keinen Streit machen, denn wir sind alle Unterthanen unsers gnädigsten Monarchen; vor ihm sind wir einer so viel als der andere, und unser aller Bestimmung ist, just wie bei den Schafen, unser ganzes Leben hindurch geschoren zu werden; was aber mein Sohn, der Maulaffe, in der Prinzengesellschaft will, seh' ich am wenigsten ab. Ein l'ours \*\*\*) wird er doch nicht werden, und den Metis †) sieht man ihm an der Nase an. Der Junge kriegt, hol' mich Dieser und Jener, noch vor purem Hochmuth die Drehe; er hält den Riecher so hoch in die Luft hinaus, als ob er wahrhaftig den Blasenbandwurm im Gehirn hätte, — warte, Matthesen, ich werde Dich —

Jetzt aber thaten sich die Flügelthüren des Ballsaales auf, und Klementine trat mit dem Obersten ein.

Aller Blicke flogen hin zu dem wunderholden Mädchen, und eine herrliche Polonaise brauste vom Orchester herab.

„Das ist die Königin des Festes,“ sagte alles, wie mit einem Munde, und die Sittige verneigte sich gegen die huldigende Gesellschaft erröthend; die Schmeicheltöne des zärtlichen Polentanzes aber sprachen freundlich zu ihrem Herzen; und ihr Auge suchte und fand den Geliebten, der, in ihre Himmelsreize verloren, eine ganze Weile im Kreise der entzückten Zuschauer stand, dann ihr entgegen ging und sie mit sichtbarer Wonne empfing.

„Die sieht alle aus,“ lispelte der Alte dem Grafen in das Ohr; „wenn heute mein Junge nicht anbeißt, so ist der Kerl von Bimsstein.“

Es war wohl rührend anzusehen, wie die schön-geschmückte, vom Juwelenschimmer hell umglänzte Jungfrau den alten Krieger kindlich führte, und nicht zu ahnen schien, welchen Zauber ihre holde Anmuth über sämtliche Ballgäste goß, sondern wie sie nur für den Huldengreis besorgt war, daß er auf dem getäfelten glatten Boden, in dem sich ihr Füßchen recht behaglich spiegelte, nicht strauchele; die heimlichen Blicke der süßesten Liebe, die sich unter

\*) Diese sehr felne Rage ist in Creta einheimisch.

\*\*\*) Die herrliche Texler'sche Rage brachten die Holländer aus Indien nach Europa.

\*\*\*\*) Ein Vochwidder im Kamboulet gezogen, und dem berühmten Schäferelbesitzer Iwart zu Malfon gehörig.

†) Ein veredelter Schafbastard.

den gesenkten langen Wimpern zuweilen hervorsahlen, gehörten dem Grafen, und schienen ihn mit schelmischer Selbstgefälligkeit zu fragen, ob sie so seinen Geschmack getroffen, ob er heute ihr seinen Beifall nicht versage; als aber das leichtgeschürzte Diamanten-Kind, die sogenannten Dehors vergessend, und nur die Kindespflicht im reinen Herzen, zu dem Wagen zurück eilte, ein weiches Kissen holte und dem Obersten es zu Füßen legte, damit diese weicher und bequemer ruhen könnten, da konnte der in der Nähe stehende Feldmarschall einer fremden Armee, ein gar ehrenwerther Graukopf, sich nicht länger halten; er ging hin zum Obersten, drückte ihm die Hand und meinte: „Ich habe Narben genug, Herr Kamerad, aber um solcher Pflege willen laß' ich mir, bei meiner armen Seele, doch noch eine Wunde hauen.“ Er küßte das Mädchen auf die Stirn und sagte segnend: „Auf daß Du lange lebest und es Dir wohl gehe auf Erden.“ Manches Auge im Saale aber stand voll Wasser, und Klementine zog des Helden Hand an ihre Lippen. Nur im Theezimmer spöttelten sie über die Scene, und Matthes meinte, das Kissen hätte jeder Marqueur holen können. Viele der Damen konnten ihren Unmuth nicht bergen; Klementine strahlte wie eine Fürstin; wer sie gesehen hatte, mochte von den übrigen nichts wissen.

„Wenn alle Krankenwärterinnen in unsern Lazarethten so belohnt werden sollten,“ hob die Gattin des Generalverpflegung-Commissairs an, und rümpfte höhnisch das Mädchen, „so müßten wir, statt unserer Thongruben, lauter Awa's und Hesus \*) haben.“

„Hm,“ versetzte die Landmarschallin, und lachte wie eine verschämte Kokette, „für das Krankenwarten giebt man solche Kabinetstücke auch nicht weg; das Mädchen ist recht hübsch, und — Alter schützt vor Thorheit nicht!“

„Wie kann man gleich so lieblos argwöhnen,“ fiel ihr die vertagte Tochter des Hofjuweliers mit sarkastischem Lächeln in die Rede, „die Sache ist nicht so gefährlich. Die fünf Reihen Perlen, die das Ding um den Hals trägt, sind schottische oder Wiener, da laß' ich mein Leben; die rosenfarbenen Ballasrubinen im Diadem und den Ohrringen und Armbändern — allerliebste sind sie gearbeitet und machen sich recht niedlich; aber das ist bestimmt

\*) Die vorzügliche Heimath der schönsten Rubine in Ostindien.